

# Unter Spannung

**Nur wenige Entwürfe aus den wilden achtziger Jahren konnten sich bis heute behaupten. Eines der erfolgreichsten Möbel aus dieser Zeit ist Wolfgang Laubersheimers «Gespanntes Regal», das mittels eines Stahlseils Haltung bewahrt.**

Als Postmoderne wird ein unscharfer Begriff bezeichnet, mit dem man generell zwei ästhetische Phänomene verbindet. Zum einen ist es die vor allem in der Architektur, aber auch im italienischen Avantgarde-Design vorkommende Verwendung architektonischer Stilzitate und zum anderen eine besonders in Deutschland beheimatete Entwurfshaltung, die mit der Tradition des klassischen Funktionalismus – der Moderne also – bricht. Die architektonische und die italienische Facette drückt sich abgesehen von den Stilziten durch eine spielerische und collagierte Formenvielfalt, eine üppige Plastizität und Farbigkeit, als auch durch bewusste Materialakzentuierung aus. Dazu zählen das Radical Design, Alchimia und vor allem Memphis. Auf der anderen Seite stehen die handwerklich produzierten Einzelentwürfe, deren anti-funktionale, expressive Ästhetik mit allen Normen bricht, die bis anhin für eine ernst zu nehmende industrielle Entwurfspraxis galten. Vor allem junge Designer und Künstler wandten sich gegen den Designkanon. Vor dem Hintergrund von Arbeits- und Auftragslosigkeit schufen sie sich einen kreativen Freiraum und trennten sich dadurch bewusst von den Mitgestaltungsmöglichkeiten am Industriedesign.

Mit ästhetischer Auffälligkeit, Verfremdungen sowie absurden bis provokanten Schöpfungen entdecken die Vertreter des neuen deutschen Designs in den achtziger Jahren ihre spezifischen Ausdrucksmöglichkeiten im Grenzbereich zwischen Kunst und Design. Inhaltlichen Bezugnahmen und Anspielungen gesellschaftlicher und politischer Art waren Teil des Entwurfsprozesses. Die meisten Arbeiten des wilden Künstler-Designs sind in Vergessenheit geraten. Einige Ausnahmen erreichten Kultstatus – wie beispielsweise der zum

Sessel umfunktionierte Einkaufswagen von Stiletto – und ein paar wenige sind als funktionstüchtige Zeitzeugen heute noch in Gebrauch.

Dazu gehört auch Wolfgang Laubersheimers (\*1955) «Gespanntes Regal» von 1984. Anders als die meisten Entwürfe des neuen deutschen Designs der achtziger Jahre kommt diese Arbeit ohne zusätzliche Botschaft und ohne Zitate und Zierrat aus. Das Regal überzeugt durch seine minimalistisch reduzierte Form und Konstruktion. Die Faszination liegt zum einen in der sehr einfachen Materialwahl, zum anderen in der geringfügigen, aber dennoch entscheidenden Abweichung von der herkömmlichen Ausführung eines Regals: Zwei parallele Seitenstreifen aus gewalztem Schwarzblech sind durch fest verschweisste Regalböden miteinander verbunden. Die Gesamthöhe beträgt 2,40 m, die Tiefe 31 cm und die Breite knapp 40 cm. Die gesamte Konstruktion ist in der Senkrechten leicht gebogen und mittels eines einseitig gespannten Stahlseils in dieser Biegung verspannt. Bei der Verspannung handelt es sich jedoch nicht nur um einen vordergründigen Gag, sondern die Spannung verleiht dem sehr schlanken Regal die notwendige Stabilität.

Innerhalb des damaligen deutschen Designs nahmen die Entwürfe des gelernten Bildhauers aus Köln eine Sonderstellung ein. Laubersheimer gehörte der Gruppe Pentagon an, die von 1985 – 1990 in Köln eine Galerie betrieb und ihre Entwürfe in Editionen herausgab. Meist waren es simple aber letztlich entscheidende Schritte, die seinen Entwürfen ihre innovative Dimension verleihen. Warm gewalztes Stahlblech ist sein bevorzugtes Material, das er mit anderen rohen Stoffen wie Beton oder Holz kombiniert.

Das heute unter der Bezeichnung «Gespanntes Regal» bei Nils Holger Moormann vertriebene Regal kostet 2'112.– Franken.

